

Der Antiquar Friedrich Korn

Biografische Notiz und Bedeutung für die Provenienzforschung

Stand der Recherche 13. Oktober 2026

Friedrich Korn ist als Berliner Antiquar und als Beteiligter am Handel mit literarischen Sammlungen und Autografen nachweisbar. Die bisher ermittelten Quellen reichen von Briefen der Jahre 1925–1933 bis zu einer Einlieferung bei Stargardt 1955. Besonders relevant für die Beschäftigung mit Erich Schmidt ist Korns Mitwirkung an einem Verkaufskatalog von 1934. Eine geschlossene Biografie mit gesicherten Lebensdaten lässt sich aus diesen Nachweisen noch nicht erstellen.

Belegte Stationen

Das Deutsche Literaturarchiv Marbach führt das „Antiquariat Friedrich Korn“ als Berliner Firma; als abweichende Namensform erscheint „Friedrich Korn, Antiquar“. Der Normdatensatz bestätigt die Firma und ihren Sitz, enthält aber keine ausführliche Unternehmensgeschichte. [1]

Die Deutsche Nationalbibliothek nennt in einem Jahresbericht einen Teilnachlass des Antiquars. Er umfasst 36 Kataloge sowie Korrespondenz, insbesondere etwa 50 Briefe an den Autografenhändler und Antiquar Gerd Salomon aus den Jahren 1925–1933. Dieser Bestand bietet einen konkreten Ansatz für die Erforschung von Korns Geschäftsbeziehungen und Arbeitsweise. Aus der bloßen Bestandsbeschreibung lassen sich die Inhalte einzelner Geschäfte noch nicht ableiten. [2]

1934 erschien beim Berliner Wertheim-Antiquariat gemeinsam mit Friedrich Korn der 31-seitige Katalog „Kostbarkeiten der deutschen Literatur aus der Bibliothek Erich Schmidt“. Der bibliothekarische Nachweis datiert ihn teilweise vorsichtig auf [1934?]. Die Schlussanzeige beziffert den Umfang der Bibliothek auf etwa 10.000 Bände deutscher Literatur und Germanistik. Diese Zahl bezeichnet den beworbenen Sammlungsbestand, nicht die Zahl der im Auswahlkatalog einzeln beschriebenen Titel. [3, 4]

Für 1955 dokumentiert die Forschungsdatenbank Proveana Korn als Einlieferer bei J. A. Stargardt. Das Goethe- und Schiller-Archiv erwarb unter Losnummer 172 zwei Objekte aus der Sammlung Leon Nathansohn. Der Nachweis belegt eine Beteiligung Korns am Autografenhandel auch nach dem Zweiten Weltkrieg; er erklärt für sich genommen nicht, wann und auf welchem Weg die Objekte zu ihm gelangten. [5]

Fachliche Einordnung

Die Quellen sprechen für einen Antiquar mit Verbindungen zum Handel mit deutscher Literatur und Autografen. Seine Tätigkeit lässt sich an Katalogen, Korrespondenz und Einlieferungen erkennen. Eine weitergehende Aussage über seine Marktstellung, seine Ausbildung oder eine besondere Spezialisierung wäre ohne zusätzliche archivalische Belege verfrüht.

Erich Schmidt und die Bibliothek der Familie Mosse

Der Katalog von 1934 ist für die Provenienzforschung besonders aussagekräftig. Die unter dem Namen Erich Schmidt angebotene Bibliothek gehörte inzwischen zum Besitz der Familie Mosse. Nach der Einziehung ihres Privateigentums im NS-Regime begann 1934 die Verwertung der Bibliothek Schmidt/Mosse; dabei trat die ältere Provenienz Erich Schmidt werblich in den Vordergrund. Das ProvenienzWiki nennt Wertheim und Korn ausdrücklich unter den beteiligten Anbietern. [3]

Damit ist Korn's Mitwirkung an einem Angebot aus diesem Verwertungskontext belegt. Über seine genaue Rolle, seine Kenntnis der Eigentumsverhältnisse und die Bedingungen einzelner Transaktionen sagen die hier herangezogenen Nachweise jedoch zu wenig aus. Eine individuelle Bewertung erfordert die Prüfung von Geschäftskorrespondenz, Rechnungen und Erwerbungsakten.

Bedeutung für die Untersuchung eines Exemplars

Ein Händleretikett, ein Preisvermerk oder ein Katalogeintrag Korn's kann eine wichtige Station in der Geschichte eines Buches dokumentieren. Für eine belastbare Zuordnung müssen Ausgabe, Einband, Erhaltungsmerkmale, Widmungen, Exlibris und handschriftliche Einträge mit der historischen Beschreibung übereinstimmen. Ein bloß gleicher Titel reicht dafür nicht aus. Ein Angebot belegt außerdem noch keinen vollzogenen Verkauf.

Für Exemplare mit der Provenienz Erich Schmidt sollte insbesondere geprüft werden, ob sie bereits vor dem Übergang an Mosse ausgeschieden waren oder zu dem später verwerteten Bestand gehörten. Aus einem Schmidt-Exlibris allein folgt noch keine vollständige Besitzgeschichte.

Offene biografische Fragen

Geburts- und Sterbedatum, Ausbildungsweg, Geschäftsadressen und Gründungsdatum des Antiquariats sind in den ausgewerteten Quellen nicht gesichert. Der Teilnachlass bei der Deutschen Nationalbibliothek ist dafür ein naheliegender Forschungsansatz.

Quellen und Nachweise

[1] Deutsches Literaturarchiv Marbach, Kallias: Antiquariat Friedrich Korn, Berlin. <https://www.dla-marbach.de/find/opac/id/KS00145728/>

[2] Deutsche Nationalbibliothek, Jahresbericht, Abschnitt Archiv und Bibliothek des Börsenvereins: Teilnachlass Friedrich Korn. <https://files.dnb.de/jahresbericht2013/files/assets/common/downloads/Jahresbericht%202014.pdf>

[3] ProvenienzWiki: Erich Schmidt, insbesondere Bibliotheksgeschichte und Kataloge. https://provenienz.gbv.de/Erich_Schmidt

[4] UB Heidelberg: Kostbarkeiten der deutschen Literatur aus der Bibliothek Erich Schmidt, Wertheim-Antiquariat und Friedrich Korn, [1934?]. <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wertheim1934>

[5] Proveana: Goethe- und Schillerarchiv Weimar, Erwerbung 1955 aus der Sammlung Leon Nathansohn. <https://www.proveana.de/de/koerperschaft/goethe-und-schillerarchiv-weimar>